Dank Polarity wieder Tritt gefasst

Fallgeschichten wie die nachfolgende sind typisch in der Komplementärtherapie-Praxis: eine komplexe Entstehungsgeschichte, oft verbunden mit traumatischen Erlebnissen wie Unfällen, Operationen und ein Unverständnis für die Sorgen, Ängste und Leiden im sozialen Umfeld oder bei behandelnden Ärzten. Nicht Ernst genommen zu werden, trotz Schmerzen oder Unwohlsein, bringt Betroffene oft auch seelisch in eine Notlage. Die Leidensgeschichte von Frau Moser* zeigt eindrücklich, wie tiefgreifend Polarity Menschen helfen kann, nicht nur körperlich, sondern auch seelisch wieder in ein Gleichgewicht zu kommen.

(hps) Im Alter von 40 Jahren hat Frau Moser bereits 13 grössere und kleinere Operationen und zwei schwere Geburten hinter sich und ist verzweifelt. Nach einer nicht erfolgreichen Operation mit einem traumatischen Erlebnis im Operationssaal muss sie auf ihren geliebten Sport, das Jogging, verzichten – sie, die immer sehr sportlich war, früher auch Triathlon gemacht hat. Jetzt fühlt sie sich wie in einem unsichtbaren Rollstuhl. Niemand versteht ihre Beschwerden und wie sehr sie darunter leidet.

Sie beginnt, mit sich selber und ihrem Schicksal zu hadern. «Warum immer ich?» Kein Tag vergeht, an dem sie sich nicht Sorgen um ihre Zukunft macht. Während 2½ Jahren geht Frau Moser zur Psychotherapie – ohne Erfolg. Die körperlichen Probleme bleiben und die belastenden Gedanken ebenfalls. Da gibt ihr ein anderer Arzt den Rat, es doch einmal mit Polarity zu versuchen.

Eine innere Reise zu sich selbst

Frau Moser hat noch nie etwas von Polarity gehört, geht jedoch zu einer ersten Behandlung. Am Tag danach stellt sie fest, dass sie zum ersten Mal nicht an die Zukunft gedacht hat. Offenbar ist etwas ziemlich Radikales passiert, obwohl sie während der Behandlung nichts davon gemerkt hat.

Jetzt ist ihr Interesse geweckt. Seit einem Unfall in der Kindheit stand ihr linker Fuss nach aussen ab. Schon nach zwei Polarity-Sitzungen steht er gerade. Doch Polarity ist mehr als nur eine Behandlung des Körpers. Ausgehend von dem, was sie während der Behandlungen empfindet und in den begleitenden Gesprächen bespricht, lernt Frau Moser sehr viel über sich selber.

«Der Trichter wurde wie umgekehrt. Es ging nun gar nicht mehr um mein Leiden, sondern um mich.» Während das früher, in der Psychotherapie,

* Name der Redaktion bekannt

überhaupt nicht der Fall war, gehen nun plötzlich sehr viele Türen auf. Frau Moser macht gleichsam eine innere Reise in sich selbst, schaut sich von innen her an. Das stärkt ihr Selbstvertrauen. Sie fühlt sich viel freier – nicht nur im Kopf, auch in der Seele –, glücklicher und gesünder auf allen Ebenen. Ihr körperliches Leiden schwächt sich zwar ab, bleibt aber bestehen. Die Therapie hilft ihr jedoch, es anzunehmen. Sie kann jetzt auch wieder joggen gehen.

Die Familie ist ebenfalls miteinbezogen

Im Verlauf der Therapie schaut Frau Moser auch die Mutter-Tochter-Konflikte in ihrem Leben an und arbeitet sie auf: den Konflikt mit ihrer Mutter und denjenigen mit einer ihrer beiden Töchter.

Sie schickt ihre Töchter ebenfalls zur Polarity-Therapeutin. Bei der einen teilt ihr die Therapeutin bald mit, sie habe das Gefühl, die Therapie führe nicht weiter. Die Tochter hat Probleme mit der Kindergärtnerin, tritt jedoch wenig später in die Schule ein und erhält dort eine sehr gute Lehrerin.

Bei der anderen Tochter passiert etwas Erstaunliches. Während 5 Jahren konnte sie keine Nacht durchschlafen, was auch für die Familie sehr anstrengend war. Bei der zweiten Polarity-Behandlung jedoch schläft sie während der Therapie ein und kann danach endlich durchschlafen.

Nachdem ihr Leben und dasjenige ihrer Familie wieder in Ordnung gekommen ist, schliesst Frau Moser die Polarity-Behandlungen ab. Sie kann nun die Gelassenheit, die Geborgenheit und das Urvertrauen, das sie im Verlauf der Therapie erfahren und sich erarbeitet hat, auch an ihre Kinder weitergeben.

Von den Symptomen zu den Ursachen

Nach einem Jahr jedoch melden sich bei Frau Moser von einem Tag auf den anderen Beschwerden am Knie, an dem sie elf Jahre zuvor am Kreuzband operiert worden war. Erneut ist Joggen nicht mehr möglich. Sie geht zu einem Sportmediziner, und der schickt sie in die Physiotherapie. Die Behandlung zieht sich während dreier Monate hin, die Beschwerden bleiben jedoch bestehen. Die Magnetresonanz-Analyse des Knies zeigt einen normalen Befund. Der behandelnde Arzt ist ratlos.

Da erinnert sich Frau Moser an ihre Polarity-Therapeutin und geht wieder zu ihr in die Behandlung. Die Therapeutin konzentriert sich dabei nicht nur auf das Knie, sondern auf die ganze Körperhaltung. Sie zeigt ihr Übungen, mit denen Frau Moser ihr Knie stärken kann. Damit fällt gleichsam der Startschuss für den Heilungsprozess. Jetzt spricht auch die Physiotherapie an, und die Beschwerden verschwinden wieder.

Den Menschen als Ganzheit wahrnehmen

Als Röntgenassistentin weiss Frau Moser um die vielfältigen Möglichkeiten der klassischen Medizin. Gleichzeitig hat ihr jedoch ihre eigene Krankheitsgeschichte bewusst gemacht, wie sehr aufgrund der heutigen Spezialisierung der Mensch im Behandlungsprozess verloren zu gehen droht. Wichtig ist oft nur noch das betroffene Organ; das allein aber genügt meistens nicht.

Erst wenn der Mensch als Ganzheit wahrgenommen wird und selber aktiv am Heilungsprozess teilnimmt, wird wirkliche Heilung möglich. Davon ist Frau Moser heute fest überzeugt. «Jedenfalls werde ich mich nie mehr in eine Behandlung begeben, ohne Polarity mit einzubeziehen», lautet ihr persönliches Fazit.

Energieblockaden als Ursache von Beschwerden

Polarity sieht den Menschen im Mittelpunkt; die Beschwerdesymptome sind Ausdruck seiner individuellen physischen, psychischen und energetischen Konstitution respektive Unausgewogenheit. Die Behandlungen zielen darauf, persönliche Ressourcen, die für das Regenerationsvermögen des Körpers benötigt werden, zu stärken, energetische Blockaden oder Unausgewogenheiten zu beseitigen, akute Symptome zu lindern und die Eigenverantwortung der Klientin oder des Klienten zu fördern.

Polarity gehört zu denjenigen komplementärtherapeutischen Methoden, die auf energetischen Zusammenhängen beruhen, denen gemäss Körperenergien sämtliche Vorgänge im Organismus regulieren. Wie in der indischen Heilkunde beschrieben, beginnt der Krankheitsverlauf mit mehreren Phasen eines energetischen Ungleichgewichts, die leichte, spürbare Störungen verursachen. Bleibt dieser Zustand über einen längeren Zeitraum hinweg unbehandelt, entwickelt sich darauf eine Erkrankung im Körper, die sich durch chemische oder zelluläre Veränderungen manifestiert. Oder anders ausgedrückt, schon bevor eine Krankheit durch heutige Diagnoseverfahren erfasst werden kann, besteht die Möglichkeit, durch Energieausgleich einer ernsthaften Erkrankung entgegenzuwirken. Oftmals werden energetische Störungen als psychische oder emotionale Unausgewogenheit oder als leichtes körperliches Unwohlsein wahrgenommen.